

Inhalt

Vorwort	9
I. Einleitung	13
1.1 Thema und Forschungsstand	13
1.2 Fragestellungen und Darstellungsmethode	17
1.3 Quellenlage	20
II. Die Frühgeschichte des Essener Burggymnasiums	23
2.1 Die katholische Stiftsschule	23
2.2 Die protestantische Stadtschule	25
2.3 Die Parallelentwicklung der Schulen und die Vereinigung durch den Staat Preußen	25
III. Vom „vereinten“ zum staatlichen Gymnasium (1824–1924)	29
3.1 Das Höhere Schulwesen in Preußen	29
3.2 Die Vereinigung und die Rahmenbedingungen der preußischen Unterrichtsverfassung	32
3.3 Die Verwaltungsorgane: Schulkommission, Gymnasialkuratorium, Verwaltungsrat	34
3.4 Die Entwicklung der Schule im Kompatronat von Stadt und Staat	36
3.4.1 Der Beginn des Schulbetriebs, Prinzipien und finanzielle Schwierigkeiten	36
3.4.2 Die Entwicklung der Schule zwischen 1840 und 1870	41
3.4.3 Der Konflikt um Direktor Tophoff	45
3.4.4 Das Burggymnasium zwischen 1871 und 1918 – Reformen, Lehrpläne und Unterricht	48
3.4.5 Marianische Kongregationen und der „Essener Fall“: Ein zweiter Kulturkampf?	53
3.4.6 Der erste Weltkrieg – Mobilmachung, Notexamina und Unterricht	64
3.4.7 Die Entwicklung des Burggymnasiums in den 1920er Jahren und nach der Verstaatlichung 1924	65
3.4.8 Jüdische Schüler, israelischer Religionsunterricht und Hebräisch ..	70

IV.	Das Burggymnasium im Übergang von der Weimarer Republik zum Nationalsozialismus: Völkische Tendenzen, Bund Neudeutschland und Schullandheim	75
4.1	Nationalistisch-völkische Tendenzen und der VDA	75
4.1.1	Begriffsklärung „völkisch“	75
4.1.2	Organisation und Ideologie der völkischen Bewegung	77
4.1.3	Vom Allgemeinen Deutschen Schulverein zum VDA – Entstehung und Entwicklung bis 1933	80
4.1.4	Nationalistisch-völkische Tendenzen in der Endphase der Weimarer Republik	88
4.1.5	Das Burggymnasium und der VDA	95
4.1.6	VDA und NSDAP	99
4.2	Konfessionelle Jugendverbände nach 1933: Der Bund Neudeutschland	100
4.2.1	Konfessionelle Jugendverbände in Essen	100
4.2.2	Der Bund Neudeutschland: Gründung und Entwicklung	102
4.2.3	Lager und Fahrt	104
4.2.4	Die katholische Jugend nach dem 30. 1. 1933	107
4.3	Das Schullandheim des Burggymnasiums in Stromberg	111
4.3.1	Die Anfänge der Schullandheimbewegung und ihre Entwicklung nach dem Ersten Weltkrieg	111
4.3.2	Das Schullandheim in Stromberg	114
4.3.3	„Notzeiten“	117
4.3.4	Das Schullandheim im Nationalsozialismus	118
V.	Das Burggymnasium im Nationalsozialismus	125
5.1	Die nationalsozialistische Pädagogik und Schulpolitik und die Auswirkungen der ideologischen Pädagogik auf den schulischen Bereich	125
5.1.1	Die nationalsozialistische Schulpolitik	125
5.1.2	Lehrerschaft	128
5.2	Die Entwicklung des Burggymnasiums im Nationalsozialismus	134
5.2.1	Das Burggymnasium nach 1933: Schulentwicklung und Unterricht	134
5.2.2	Die Reduktion des Unterrichts durch Filmvorführungen, Feste, Feiern und Lehrerweiterbildung	136

5.3	Die Schulzeitung Akropolis: Zwischen humanistischer Bildung und nationalsozialistischer Ideologie	142
5.4	Die Schülerschaft: Soziale Herkunft und Berufswunsch	146
5.4.1	Soziale Herkunft der Schüler	146
5.4.2	Angestrebte Berufe der Schüler	147
5.5	Der Ausleseerlass vom 27. März 1935	148
5.5.1	Schülersauslese an den höheren Schulen	148
5.5.2	Der Ausleseerlass in der Schulpraxis	149
5.6	Die Luftwaffenhelfer	151
5.6.1	Lebensumstände und Unterricht der Luftwaffenhelfer	151
5.6.2	Abbau und Einstellung des Luftwaffenhelferunterrichts	155
5.7	Die Kinderlandverschickung	156
5.7.1	Die „Erweiterte Kinderlandverschickung“	156
5.7.2	Das Burggymnasium in der KLV	159
5.8	Die Auslagerung und der Wiederaufbau der Schule	162
5.9	Die Lehrerschaft des Burggymnasiums und der Nationalsozialismus – ein Beispiel aus dem konservativ-katholischen Bildungsmilieu	163
VI.	Zusammenfassung	177
VII.	Quellen- und Literaturverzeichnis	185
VIII.	Abkürzungsverzeichnis	199
IX.	Anhang	201